



Entomofauna

ZEITSCHRIFT FÜR ENTOMOLOGIE

Band 18, Heft 6: 61-72

ISSN 0250-4413

Ansfelden, 31. März 1997

**Neue Gnathidiini der Gattungen
Anommabates KOCH, 1956, *Gnathidium* GEBIEN, 1920,
Menimus SHARP, 1876 und *Micropeneta* PIC, 1921
(Coleoptera, Tenebrionidae)**

H. J. BREMER

Abstract

The following new species of Gnathidiini (Col., Tenebrionidae) are described and illustrated: *Anommabates kochi* sp. nov., *Gnathidium geginati* sp. nov., *Gnathidium sobrinum* sp. nov., *Menimus klapperichi* sp. nov., and *Micropeneta sodalis* sp. nov. A key to the species of the genus *Anommabates* KOCH, 1956 is given.

Zusammenfassung

Folgende neue Arten der Gnathidiini (Col., Tenebrionidae) werden beschrieben und abgebildet: *Anommabates kochi* sp. nov., *Gnathidium geginati* sp. nov., *Gnathidium sobrinum* sp. nov., *Menimus klapperichi* sp. nov. und *Micropeneta sodalis* sp. nov. Ein Bestimmungsschlüssel für die Arten der Gattung *Anommabates* KOCH, 1956 wird angefügt.

Einleitung

Wegen der versteckten Lebensweise und der Kleinheit sind die Gnathidiini unzureichend bekannt. Eine gültige Gattungsrevision steht aus. Es ist aber notwendig, weitere neue Arten zu beschreiben, weil für eine spätere Revision der Gattungen eine Kenntnis der Arten und ihrer Merkmale Voraussetzung ist.

Anommabates kochi sp. nov. (Abb. 1)

Typus: Der Holotypus aus dem Transvaal-Museum, Pretoria (Geschlecht nicht untersucht) ist beschriftet: Italaviana, 730 m, 6 km N.O. de Fanována, T.C.E., 5.VI., P. GRIV.; *Anommabates hercules* KOCH [in litt.]. Ich kenne nur den Holotypus. Länge: 4,01 mm. Breite: 1,68 mm.

Farbe: Braun; Kopf (mit Ausnahme des Vorderkopfes) und Halsschild etwas dunkler als die Flügeldecken. Vorderkopf und Beine etwas heller als Flügeldecken. Flügeldecken glänzen deutlich, Kopf und Halsschild glänzen durch mikroretikuläre Zeichnung und stärkere Punktierung weniger.

Gestalt: Augenlos; 3-teilige Fühlerkeule; deutlich ovale Flügeldecken.

Kopf: Wangen, Clypeus und Stirn sind nicht voneinander abgesetzt. Die Oberfläche ist eben. Eine clypeofrontale Naht ist nur unscharf von oben zu sehen. Vorderrand deutlich ausgeschnitten, in dem Ausschnitt liegt das vorne verrundete, etwas hellere Labrum, aus dessen vorderem Teil längere, gelbe Borsten nach vorne ragen. Die Kopfbereiche, die den Wangen entsprechen, verengen sich gleichmäßig verrundet nach vorne. In den mittleren Teilen des Außenrandes des Kopfes sind die Seiten annähernd parallel, um dahinter wieder eingezogen zu sein. Der Clypealbereich ist flach und weitläufig punktiert; die Stirn ist dicht mit mittelgroßen Punkten bedeckt; die Punktabstände dort kleiner als Punktdurchmesser. Endglieder der Maxillar- und Mandibulartaster sekuriform, aber deutlich vorne zugespitzt. Das Mentum weist einen angehobenen Medianbereich auf. Die Galea ist vorne nicht abgerundet, sondern apikalwärts mit breitem Fortsatz.

Halsschild: Breiter als lang (Verhältnis der Breite zur Länge wie 1,25 : 1). Quer gleichmäßig bis zur breiten Randung gewölbt; längs etwas weniger gewölbt. Vorderrand annähernd gerade, nicht gerandet; Vorderecken etwas heruntergedrückt, stumpf; Seitenrand gebogen mit der größten Breite in der Mitte. Hinterecken betont, etwas spitz nach außen vorstehend, nicht ausgeschnitten; Hinterrand annähernd gerade, schmaler als die Seiten gerandet. Punkte auf der Oberfläche kleiner und schütterer stehend als auf dem Kopf (Abstände voneinander entsprechen etwa den 2-fachen der Punktdurchmesser).

Schildchen: Breit, klein, glänzend, nicht punktiert.

Flügeldecken: Länglich, oval, mit deutlicher Querwölbung; im vorderen Drittel ist die breite Seitenrandung von oben sichtbar, kaudad wird sie durch die Flügeldecken überwölbt. Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,33 : 1; Verhältnis der Längen von Flügeldecken zum Halsschild wie 1,73 : 1. Basis gerade, breit und flach gerandet; das Schildchen wird weitgehend durch die breite Randung eingefaßt. Die Seitenrandung biegt rechtwinklig zur Basis um; ihre seitliche Begrenzung hat die Form eines Sägeblattes. Längs sind die Flügeldecken mäßig gewölbt, wobei die Wölbung im apikalen Drittel verflacht. Apex verrundet. Oberfläche unregelmäßig punktiert; Punkte sind etwas größer als auf dem Halsschild; im Absturz werden die Punkte flacher und dadurch weniger auffällig. Falsche Epipleuren an den Schultern verbreitert, dahinter breit und parallel; im hinteren Teil ausgeschnitten, so daß sie nicht den Apex erreichen; glänzend, nur mit wenigen Punkten.

Prosternum: Breit, flach, kahl; vorne schmal gerandet. Prosternale Epipleuren etwas dunkler als Prosternum. Mit großen Punkten. Apophyse zwischen den Procoxae sehr schmal; hinter den Hüften heruntergebogen, um dann etwas lanzettartig den kaudalen Prosternalrand zu überragen.

Mesosternum: Mit glänzendem Vorderrand und medianer Leiste; seitlich davon Gruben, stark mikroretikuliert, kaum punktiert.

Metasternum: Sehr kurz; längs sehr viel kürzer als Längsdurchmesser der Mesocoxae. Median, vor dem Fortsatz des 1. Sterniten findet sich eine tiefe, große Grube. Schütter punktiert, aber mit großen Punkten.

Sternite: Gut entwickelt; vorderer Teil des 1. Sterniten etwas angehoben; Fortsatz zwischen den Mesocoxae vorne verrundet. Relativ flach und unauffällig punktiert.

Fühler: 10-gliedrig; mit deutlicher 3-gliedriger Keule, deren Einzelglieder eng gefügt sind. Achtes Glied am längsten; neuntes Glied ebenso breit, aber kürzer; zehntes Glied breit verrundet. Drittes Glied deutlich länger als breit. Die Endglieder sind fein beborstet, Borsten gelb.

Beine: Protibiae apikalwärts dreieckig verbreitert; Außenrand scharfkantig, in eine Spitze auslaufend; Innenseite verrundet, in einen kurzen Dorn auslaufend, apikal mit einem Feld gelber Haare. Mesotibiae ebenfalls, wenn auch weniger als Protibiae, apikalwärts verbreitert, ohne Spitze am Außenrand. Metatibiae relativ schmal, außen etwas geschwungen; im apikalen Viertel am Außenrand etwas verbreitert. Tarsenformel 5/5/4.

Bemerkungen: Die Art sei dem verstorbenen Dr. C. KOCH gewidmet, der diese Art als neu bezeichnete, aber nicht mehr selbst beschrieb.

Es wurden bisher folgende Arten der Gattung *Anommabates* KOCH, 1956 beschrieben: *A. pauliani* KOCH, 1956, *A. griveaudi* DAJOZ, 1977, *A. pierierasi* DAJOZ, 1982 und *A. lucidus* DAJOZ, 1982. Die Arten der Gattung *Anommabates* kommen nach bisheriger Kenntnis nur auf Madagascar vor. Sie unterscheiden sich von den Arten der ebenfalls in der madagassischen Region vorkommenden Gattung *Caecochares* KOCH, 1956 durch eine 3-gliedrige Fühlerkeule (bei *Caecochares* viergliedrig). Arten beider Gattungen haben komprimierte Tibiae. Ob sich die Gattung *Anommabates* von der Gattung *Gnathidium* GEBIEN, 1920, die auf dem afrikanischen Festland und den Guinea-Inseln vorkommt, generisch unterscheidet, muß einer späteren kritischen Bearbeitung der Gattungsmerkmale der Gnathidiini vorbehalten bleiben zu entscheiden. Ich kenne nicht alle Arten der Gattung *Gnathidium*, so daß ich nicht sagen kann, ob alle Arten abgerundete Außenkanten der Tibien haben. Dagegen kann ich sagen, daß alle *Anommabates*-Arten komprimierte Tibien und eine scharfe Außenkante der Tibien aufweisen.

Die einander sehr ähnlichen Arten der Gattung *Anommabates* sind sehr schwer in einen Bestimmungsschlüssel einzuordnen. Ich berücksichtige dabei als ein Merkmal die Länge, da die madagassischen Gnathidiini nach meiner Feststellung recht konstante Längenmaße aufweisen.

- | | | |
|---|--|--------------------------|
| 1 | Arten mit einem deutlichen Ausschnitt in der Randung an den Hinterecken des Halsschildes | 2 |
| - | Arten ohne deutlichen Ausschnitt an den Hinterecken des Halsschildes | 4 |
| 2 | Länge um 4 mm; an den apikalen Enden der Außenkanten der Protibiae findet sich nur eine deutliche Spitze | <i>kochi</i> sp. nov. |
| - | Kleiner als 2,5 mm | 3 |
| 3 | An den apikalen Enden der Außenkanten der Protibiae finden sich zwei kleine Zähnen; Länge 2,2 - 2,3 mm (West-Madagascar, Soalala) | <i>peyrrierasi</i> DAJOZ |
| - | An den apikalen Enden der Außenkanten der Protibiae ist nur eine deutliche Spitze ausgebildet (östliches Madagascar, Région de Maroantsetra), 2,0 - 2,1 mm. | <i>griveaudi</i> DAJOZ |
| 4 | Sehr feine Punkte auf den Flügeldecken; 2,8 - 3,1 mm (östliches Madagascar, Lakato) | <i>lucidus</i> DAJOZ |
| - | Große Punkte auf den Flügeldecken; ohne deutliche Spitze an den Außenkanten der Protibiae; 1,5 - 1,75 mm (östliches Madagascar, Prov. Tamatave, Piérenet). | <i>pauliani</i> KOCH |

Gnathidium geginati sp. nov. (Abb. 2)

Holotypus (Geschlecht nicht untersucht): EAU Ruwenzori, Kasese [0,10° N - 30,05° E], Mubuku Valley, Nyabitaba Hut, 2700 m, Bambuswald, Gesiebe aus Laub und Mulm, 11.8.1989, leg. GEGINAT. In der Sammlung des Verfassers. - 8 Paratypen mit denselben Angaben.

Länge: 5,88 - 6,27 mm. Breite: 2,59 - 2,65 mm.

Farbe: Braun; Kopf (mit Ausnahme des Clypeus) sowie Halsschild etwas dunkler. Fettig glänzend.

Gestalt: Längsoval, mäßig gewölbt, kleine Augen vorhanden, dreigliedrige Fühlerkeule.

Kopf: Wie für *Gnathidium*-Arten charakteristisch wenig differenziert. Kleine runde Augen finden sich seitlich am Kopf; sie setzen die Kontur der Schläfen fort; kleine Stufe gegenüber den Wangen. Breite, relativ flache Stirn. Wangen verengen sich verrundet bis zur Einmündung der Clypealnaht, sie sind sehr fein gerandet. Leicht stumpfer Winkel gegenüber dem Seitenrand des Clypeus, der sich - bei geraden Seiten - nach vorne verengt; Clypeus vorne leicht konkav; seitliche vordere Abschnitte des Clypeus etwas eingedrückt, dadurch erscheint der Rand akzentuiert; Clypeus stärker mikroretikuliert als die Stirn, fein aber nicht sehr dicht punktiert; gegen die Stirn durch eine deutlich sichtbare, dunkle Naht getrennt. Stirn nur sehr schwach mikroretikuliert, auf der Scheibe fein punktiert, seitlich und hinten auch stärker punktiert. Labrum überragt vorne halbkreisförmig den Clypeus; es wird von zweispitzigen, dunklen Mandibeln eingefasst. Breites, umgekehrt trapezförmiges Mentum, dessen Mitte etwas erhaben und stärker mikroretikuliert ist, seitlich mit großen, flachen Punkten. Submentum glänzend, mit einigen großen Punkten. Seitliche Teile der Unterseite des Kopfes mit sehr großen Punkten.

Halsschild: Quer deutlich breiter als lang (Verhältnis der Breite zur Länge wie 1,42 - 1,44 : 1). Quer gleichmäßig, wenn auch nicht sehr stark bis zur breiten Randung gewölbt. Seitliche Randung wird nach kaudad breiter; die Randung ist an den Hinterecken unterbrochen, wodurch dort eine Stufe entsteht. Vorderecken verrundet, stumpfwinklig. Vorderrand bis auf die etwas vorgezogene Mitte annähernd gerade, außen sehr fein gerandet. Seiten verrundet, mit der größten Breite etwas hinter der Mitte. Hinterrand gleichmäßig etwas gegen die Flügeldecken vorgezogen, fein gerandet. Mit feinen, schüttereren Punkten., leicht mikroretikuliert.

Schildchen: Halbkreisförmig, nicht punktiert.

Flügeldecken: Längsoval; Basis annähernd gerade; Seitenrand ist im vorderen Drittel von oben sichtbar. Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,39 - 1,41 : 1; Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 2,19 - 2,32 : 1. Quer deutlich stärker als der Halsschild gewölbt, längs nur leicht gewölbt. Unregelmäßige Punktlinien; Punkte kaum eingedrückt, deshalb Punktlinien nicht immer leicht zu verfolgen; auf den planen Intervallen einzelne kleinere Punkte. Flügeldecken deutlich stärker als Halsschild mikroretikuliert. Falsche Epipleuren vorne breit, nach kaudad schmaler werdend und am Übergang des 4. Sterniten zum Analsterniten endend.

Prosternum: Prosternale Episternen im Gegensatz zum Episternum stark mikroretikuliert, mit einigen flachen Punkten. Prosternum vorne gerandet, dahinter unruhig skulpturiert; weiter kaudad glatt und fast ohne Punkte. Apophyse zwischen den Procoxae sehr schmal, kaudad der Coxae sich verbreiternd, aber herabgebogen, apikal in eine etwas angehobene Spitze auslaufend.

Mesosternum: Vorne gerandet, stark, mikroretikuliert, mit wenigen großen Punkten.

Metasternum: Etwas länger als der Längsdurchmesser der Mesocoxae; median mit feinen, seitlich mit größeren Punkten; stark mikroretikuliert.

Sternite: Ähnliche Oberflächenstrukturen wie Metasternum.

Fühler: Zehngliedrig, mit dreigliedriger Keule. Drittes Glied etwa doppelt so lang wie das vierte. Die letzten drei Glieder sind deutlich breiter und etwas länger als die vorherigen Glieder; das Endglied ist apikal breit und unregelmäßig verrundet; an seinem Vorderrand zahlreiche kurze Härchen, die sich deutlich von den seitlich abstehenden, langen Haaren, die sich an allen Gliedern finden, unterscheiden.

Beine: Tarsenformel 5/5/4. Tibiae außen ohne scharfe Kante, dort leicht gebogen, Innenkante gerade.

Bemerkungen: *Gnathidium geginati* sp. nov. ist die mit Abstand größte *Gnathidium*-Art und deshalb mit keiner der anderen beschriebenen Arten zu verwechseln. Die nächst größte Art ist *Gnathidium goliath* KASZAB, 1956 mit 4,2 mm Länge. Beide Arten haben gegenüber der glänzenden Stirn einen matteren, mikroretikulierten Clypeus. Ich danke dem Sammler dieser interessanten Art, Herrn Dr. GEGINAT, Heidelberg, daß er mir diese Tiere für meine Sammlung überließ.

Gnathidium sobrinum sp. nov. (Abb. 3.)

Typen: Der Holotypus aus dem Transvaal-Museum, Pretoria, ist von den Uluguru-Mts., Tanzania, Gipfel des Kikunda, 1800-1950 m, 3.V.1957, Bergwald. - 26 Paratypen mit denselben Angaben, davon jetzt 7 in meiner Sammlung.

Länge: 2,86 - 3,36 mm. Breite: 1,14 - 1,26 mm.

Farbe: Kopf und Halsschild braun, Flügeldecken etwas heller; glänzend; mit schwacher mikroretikulärer Zeichnung.

Gestalt: Klein; schwach konvex; Halsschild breiter als lang (Verhältnis der Breite zur Länge wie 1,42 - 1,49 : 1). Augen von oben unsichtbar; auf der Kopffunterseite reduziert zu einem schmalen Schlitz mit 2 bis 6 Ocellen.

Kopf: Kopf wird vorne überragt von kräftigen Mandibeln, die ein rundes Labrum umschließen, das vorne etwas ausgeschnitten ist. Wangen verengen sich annähernd gerade nach vorne; sie sind nicht abgegrenzt vom Clypeus. Schäfen kaudad etwas verengt. Clypeus vorne etwas konkav; eine clypeofrontale Naht ist kaum sichtbar, das heißt, daß Clypeus und Stirn nicht deutlich voneinander getrennt sind. Der Clypeus hat eine schütterere Punktierung als die Stirn. Kopffunterseite grob punktiert. Mentum nach vorne etwas breiter werdend, mit annähernd geraden Seiten, stark mikroretikuliert.

Halsschild: Annähernd gleichmäßig bis zur Seitenrandung gewölbt; längs wesentlich schwächer gewölbt; Seiten etwa gleichmäßig, aber nicht stark verrundet; größte Breite in der Mitte. An den Hinterecken der Seitenrandung findet sich eine deutliche Stufe gegenüber dem inneren Rand der Randung, so daß hier ein Ausschnitt vorhanden ist; Randung breit, nach vorne schmaler werdend; als sehr schmale Randung auf die äußeren Abschnitte des Vorderrandes übergreifend. Vorderecken sehr wenig verrundet vorgezogen. Basalrand annähernd gerade, sehr schmal gerandet. Feiner und schütterer als die Stirn punktiert.

Schildchen: Breit verrundet.

Flügeldecken: Die Seitenrandung ist im vorderen Drittel von oben sichtbar, vorne etwas nach außen gebogen. Quer gleichmäßig, längs schwach gewölbt. Punkte der Punktreihen auf der Scheibe deutlich, apikal und seitlich erlöschend. Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 2,04 - 2,08: 1.

Prosternum: Unruhige Oberfläche; Innenseite der Epipleuren längsrippig. Auf der Scheibe einzelne große Punkte. Sehr schmale Apophyse zwischen den Procoxae, kaudad - sehr leicht geneigt - die Hüften überragend, am Ende zugespitzt und etwas angehoben.

Metasternum: Kurz; kürzer als die Länge der Mesocoxae; deutlich mikroretikuliert; mit großen Punkten.

Sternite: Stark mikroretikuliert, aber kaum punktiert; mit einzelnen, etwas abstehenden, nach kaudad gerichteten Haaren.

Fühler: 10-gliedrig. Glieder relativ locker gefügt; die 3 Endglieder deutlich erweitert. Zehntes Glied etwa gleich lang wie breit, unregelmäßig kreisförmig. Drittes Glied etwas länger als jeweils das zweite oder vierte Glied; zweites und viertes Glied etwa gleich lang.

Beine: Tarsenformel 5/5/4. Protarsae kurz, dicht behaart. Tibiae nicht deutlich kompress. Protibiae innen schwach, außen deutlich gebogen. Mesotibiae innen gerade, außen etwas gebogen. Metatibiae innen und außen gerade. Viertes Metatarsomer etwa so lang wie die ersten drei zusammen.

Bemerkungen: Alle *Gnathidium*-Arten haben eine begrenzte Verbreitung. In den Uluguru-Bergen kommen drei weitere Arten vor: *ulugurense* ARDOIN, 1976, *translucidum* ARDOIN, 1976 und *leleupi* ARDOIN, 1976. *G. ulugurense* hat an den Hinterecken des Halsschildes keinen Ausschnitt, sondern seitlich etwas vorstehende Ecken, während *sobrinum* einen deutlichen Ausschnitt aufweist; die Metatibiae sind bei *ulugurense* deutlich gebogen, bei *sobrinum* gerade. *G. leleupi* hat deutlich längere Flügeldecken als *sobrinum*. Die größte Ähnlichkeit mit *G. sobrinum* sp. nov. weist *G. translucidum* auf; diese Art ist etwas größer als *sobrinum*; sie besitzt aber deutlich von oben sichtbare, kleine, runde Augen (bei *sobrinum* sind von oben keine Augen sichtbar); die breiteste Stelle des Halsschildes ist bei *translucidum* hinter der Mitte, bei *sobrinum* in oder knapp vor der Mitte; die mikroretikuläre Zeichnung der Flügeldecken ist bei *translucidum* stärker als bei *sobrinum* entwickelt; die Punkte der Flügeldecken sind bei *translucidum* kleiner.

Micropeneta sodalis sp. nov. (Abb. 4)

Typen: Der Holotypus, ein Männchen, aus meiner Sammlung, beschriftet: Borneo, Sabah, Crocker Mts., 500-1900 m, Gunung Emas, 6.-21.V.1995, Ivo JENIS leg. - Paratypen: 5 männliche Paratypen, 11 weibliche Paratypen (bis auf zwei Pärchen in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest, und der von J. FERRER, Haninge, Schweden) in meiner Sammlung, dieselben Funddaten.

Länge: 3,88 - 4,46 mm. Breite: 1,88 - 2,13 mm.

Farbe: Hell- bis mittelbraun; stark glänzend.

Gestalt: Auffällig durch hoch aufragende Auswüchse aus Wangen und Halsschild bei Männchen, die den Weibchen fehlen. Breit, flach.

Kopf: Bei Männchen ragen aus den Wangen hohe, oben spitze, etwas nach außen gerichtete Hörner; die Weibchen besitzen diese Auswüchse nicht; jedoch finden sich an diesen Stellen kleine, beulenartige Erhebungen. Bei Weibchen verengen sich die Wangen verrundet. Der Clypeus ist von den Wangen durch eine kleine Stufe separiert, sein Außenrand ist nach vorne verrundet verengt; am Kopfvorderrand ist er gerade und fein gerandet; insgesamt ist er flach, nach hinten durch eine median gerade, durchscheinende Naht von der Stirn getrennt. Die Stirn zwischen den Hörnern bei Männchen ist etwas ausgehöhlt; bei Weibchen ist die Stirn flach. Die relativ kleinen Augen springen etwas knopfartig nach außen vor. Kaudal der Augen findet sich im Bereich der Schläfen eine scharfrandige Falte, die die Ober- von der Unterseite trennt. Die gesamte Oberseite ist sehr fein und schütter punktiert. Auf der Unterseite unterhalb der Basis der Maxillarpalpen und des Mentums findet sich eine gebogene Depression, die sehr dicht punktiert ist. Mentum klein, herzförmig, quer gewölbt, unpunktiert. Halsbereiche beiderseits der Gula querunzlig.

Halsschild: Deutlich breiter als lang; ziemlich flach. Verhältnis der Breite zur Länge wie 1,65 - 1,78 : 1. Bei Männchen ragen vorne beiderseits der Mitte zwei zitzenartige Auswüchse nach vorne seitlich; der Abstand zwischen ihnen an der Basis entspricht etwa der Breite des Clypealvorderrandes; vor diesen Erhebungen fällt der Halsschild steil bis zum Vorderrand ab. Die Oberfläche ist bei Weibchen quer etwas gebogen bis zur sehr

breiten Randung. Der Vorderrand ist bei Männchen annähernd gerade, bei Weibchen sind die Vorderecken etwas verrundet vorgezogen. Die Seiten sind gebogen, jedoch nach vorne mehr verrundet und nach hinten mehr gerade eingezogen; bei Weibchen kann der hintere Abschnitt des Seitenrandes auch subparallel sein; größte Breite in oder kurz vor der Mitte; seitlich findet sich überall eine sehr breite, durchscheinende Randung, die bis zum Rand etwas angehoben ist. Die Hinterecken sind annähernd rechtwinklig, mit kleinem Ausschnitt an der Randung der Hinterecken. Hinterrand annähernd gerade, sehr schmal gerandet. Oberfläche mit kleinen, unregelmäßig und relativ weit voneinander stehenden Punkten.

Schildchen: Ungefähr dreieckig, kaum punktiert.

Flügeldecken: Breit und ziemlich flach; sehr leicht bis zum hinteren Viertel sich verbreiternd. Apex verrundet. Breite Randung, die nur apikal nicht von oben sichtbar ist; angedeutet sägeblattartiger Rand, wobei aus den kleinen Spitzen kurze Haare ragen. Basis gerade. Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,30 - 1,42 : 1; Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 2,44 - 2,75 : 1. Auf der Scheibe mit Punktklinien, die aus großen Punkten bestehen, deren Abstände voneinander wesentlich kleiner als die Punktdurchmesser sind; apikal und seitlich werden die Punkte wesentlich kleiner und flacher. Auf den planen Intervallen sieht man kleinere Punkte, die in größeren Abständen voneinander als die Punkte der Primärreihen stehen. Falsche Epipleuren breit, entwickelt bis zum Analsterniten; unpunktiert.

Prosternum: Episternen nahezu punktfrei. Scheibe vorn gerandet; median Scheibe leicht erhaben, zur Apophyse hin etwas abfallend. Apophyse tiefer als die Procoxae gelegen; sehr schmal; hinter den Hüften niedergebogen, in der Tiefe kaudal lanzettförmig vorstehend.

Mesosternum: Tief eingedrückt, unpunktiert.

Metasternum: Etwa so lang wie der Längsdurchmesser der Mesocoxae. Scheibe etwas gewölbt; seitlich große Punkte. Sternite: Median fein punktiert; seitlich mittelgroße Punkte.

Fühler: Relativ locker gefügt; 10-gliedrig. Erstes Glied wesentlich dicker und länger als das zweite Glied. Drittes Glied fast dreimal so lang wie zweites; ab 4. Glied sich verbreiternd; 10. Glied rundlich.

Beine: Kurze Tarsen; letzte Tarsomere etwa so lang wie die vorherigen Tarsomere vorher; mit wenigen langen Haaren auf der Unterseite. Protibiae basal mit verrundeten Außenkanten, erst kurz vor den apikalen Enden sind die Außenränder scharf; Protibiae verbreitern sich apikalwärts gleichmäßig; an den Innenseiten mit einem Feld kurzer gelber Haare. Mesotibiae außen leicht gebogen, innen gerade; Metatibiae annähernd gerade.

Bemerkungen: *Micropeneta sodalis* sp. nov. steht *M. mjoebergi* BREMER & FERRER, 1994 sehr nahe, der auch auf Borneo vorkommt. Beide Arten weisen Auswüchse auf den Halsschilden auf, die die anderen beschriebenen Arten nicht besitzen. Folgende Unterschiede finden sich:

	<i>M. sodalis</i> sp. nov.	<i>M. mjoebergi</i> BREMER & FERRER
Kopf	Die Hörner auf den Wangen sind oben spitz.	Die Hörner sind an der Spitze breit und angedeutet zweigipflig.
Halsschild	Beide Auswüchse sind an der Basis weit voneinander getrennt: Ihre Basis ist nahezu so weit voneinander getrennt wie die Basis der Hörner auf dem Kopf.	Die Basis der Auswüchse ist deutlich schmäler als die Basis der Hörner des Kopfes.
Oberfläche	Nicht mikroretikuliert und stark glänzend.	Etwas mikroretikuliert mit deutlich geringerem Glanz.

Es gibt noch eine weitere unbeschriebene *Micropeneta*-Art auf Borneo, von der sich ein Weibchen in meiner Sammlung befindet. Sie besitzt eine deutlich breitere Randung des Halsschildes als *mjoebergi* oder *sodalis*. Da jedoch Männchen bei *Micropeneta*-Arten charakteristische Merkmale aufweisen, möchte ich mit einer Beschreibung warten, bis Männchen dieser neuen Art vorliegen.

Von den bisher bekannten *Micropeneta*-Arten aus Sumatra und Java gibt KASZAB (1978) eine Bestimmungstabelle. Die Arten dieser Inseln zeigen im männlichen Geschlecht keine Auswüchse auf dem Halsschild. Die beiden Arten von Borneo unterscheiden sich von den bisher bekannten von Sumatra und Java dadurch, daß sie solche Auswüchse aufweisen.

Menimus klapperichi sp. nov. (Abb. 5)

Typen: Der Holotypus aus dem Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum, Budapest (Geschlecht nicht untersucht), beschriftet: Sumatra, Prov. Aceh-Salatan, Babahrot, 100 m, 15.-20.8.1983, J. KLAPPERICH. - 6 Paratypen, mit denselben Angaben, davon 2 jetzt in meiner Sammlung, die anderen in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums.

Länge: 1,81 - 2,06 mm. Breite: 0,81 - 0,92 mm.

Farbe: Hell- bis mittelbraun; Beine und Fühler gelb. Glänzend.

Gestalt: Breit, flach, mit 4-gliedriger Fühlerkeule.

Kopf: Augen seitenständig, etwas nach außen vorragend, bei seitlicher Ansicht rund, stumpfwinklig gegen die Wangen abgesetzt. Hintere Teile der Wangen verengen sich verrundet nach vorne; der kurze vordere Teil ist etwas gegen den hinteren Teil abgesetzt; er geht verrundet in den breiten, geraden Vorderrand des Clypeus über. Clypeus eben, nach hinten durch die etwas eingedrückte, clypeofrontale Naht begrenzt; wenige kleine Punkte auf Clypeus. Stirn breit, die Mitte ist vorne breit, aber flach eingedrückt. Punkte individuell auf der Stirn entweder klein und schütter oder auch mit einigen großen Punkten untermischt. Gegen den Hals werden die Punkte größer. Auf der Unterseite findet sich unterhalb des Submentums eine gleichmäßig tiefe, transverse Furche. Mentum umgekehrt trapezförmig, mit einigen längeren Haaren, Endglied der Labialpalpen spindelförmig; Endglied der Maxillarpalpen sekuriform. An der Halsunterseite nur seitlich mit einigen größeren Punkten.

Halsschild: Wesentlich breiter als lang; Verhältnis der Breite zur Länge wie 1,52 - 1,78 : 1. Quer gleichmäßig, wenn auch schwach bis zum breiten Seitenrand gewölbt; längs noch wesentlich schwächer gewölbt. Vorderecken sehr leicht vorgezogen. Vorderrand annähernd gerade. Seitenrand schwach gebogen; der Rand ist unruhig geformt; größte Breite in der Mitte; die breite Randung nimmt von vorn nach hinten an Breite zu; an den Hinterecken deutlich ausgeschnitten. Hinterrand schmal gerandet; verrundet etwas gegen die Flügeldecken vorgezogen. Oberfläche mit kleinen, schütter stehenden Punkten.

Schildchen: Breit verrundet, mit einigen kleinen Punkten.

Flügeldecken: Seiten subparallel; Apex verrundet. Der relativ breite Seitenrand ist bis zum hinteren Drittel von oben sichtbar. Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,33 - 1,39 : 1. Oben relativ flach. Untergeschlagener Teil der Flügeldecken bis zum Beginn des Analsterniten breit entwickelt; glänzend, etwas ausgehöhlt, unpunktiert. Deutliche Punktlinien mit großen Punkten, die apikal etwas verlöschen; plane Intervalle mit einigen kleinen Punkten.

Prosternum: Episterna etwas ausgehöhlt, unpunktiert. Mitte des Vorderandes etwas gegen den Kopf vorgezogen. Scheibe mit sehr wenigen, großen Punkten. Apophyse zwischen den Hüften sehr schmal; kaudal über die Procoxae nach hinten vorragend, sich dabei leicht verbreiternd, am Ende schwach verrundet.

Mesosternum: Unpunktiert.

Metasternum und Sternite: Metasternum längs etwas länger als die Länge der Mesocoxae. nur in den lateralen Partien mit einigen großen Punkten; dasselbe gilt für die Sternite.

Fühler: 10-gliedrig; mit deutlich abgesetzter 4-gliedriger Keule, deren Glieder eng gefügt sind; letztes Glied apikal breit verrundet.

Beine: Schenkel in der Mitte etwas verdickt, unpunktiert, mit einigen anliegenden Haaren. Relativ kurze Protibiae, sich apikalwärts verbreitern; auf der Unterseite ohne Haare. Mesotibiae sich ebenfalls apikalwärts etwas verbreitern, auf der Unterseite ebenso wie die Metatibiae mit anliegenden, längeren Haaren.

Bemerkungen: Abgesehen von den pazifischen und australischen Arten (KASZAB 1978, 1982, 1986) gibt es keine neuere, systematische Bearbeitung der *Menimus*-Arten. Die Arten haben in der Regel nur ein enges Verbreitungsareal und werden wegen ihrer Größe und der Habitate nur selten gesammelt. Speziell in der orientalische Region dürften noch viele unbeschriebene Arten vorkommen. Es scheint sich um eine Gattung mit sehr heterogenen Elementen zu handeln, so daß es möglich ist, daß bei einer späteren Bearbeitung die Gattung *Menimus* in mehrere Gattungen zerlegt werden muß.

Es handelt sich um die zweite Art, die von Sumatra beschrieben wird: *Menimus seriepunctatus* GEBIEN, 1927 ist wesentlich größer (3,8 - 4,0 mm), schwarzbraun, besitzt deutlich ovalere und stärker gewölbte Flügeldecken; die Seiten des Hasschildes sind bei *seriepunctatus* stärker gebogen als bei *klapperichi*; die Punkte der Flügeldecken sind bei *seriepunctatus* wesentlich kleiner als bei *klapperichi*. Beide Arten haben eine 4-gliedrige Fühlerkeule. In der Form ähnelt *M. klapperichi* sehr *M. dubius* BROUN, 1880 aus Neuseeland; aber auch diese Art hat kleinere Punkte auf den Flügeldecken. *Menimus kraepelini* GEBIEN, 1925 aus Java ist wesentlich größer und besitzt keine Ähnlichkeit mit der neuen Art.

Menimus klapperichi sp. nov. sei dem sehr verdienstvollen, inzwischen verstorbenen Sammler, Herrn J. KLAPPERICH, gewidmet.

Abbildungen (p. 70-71)

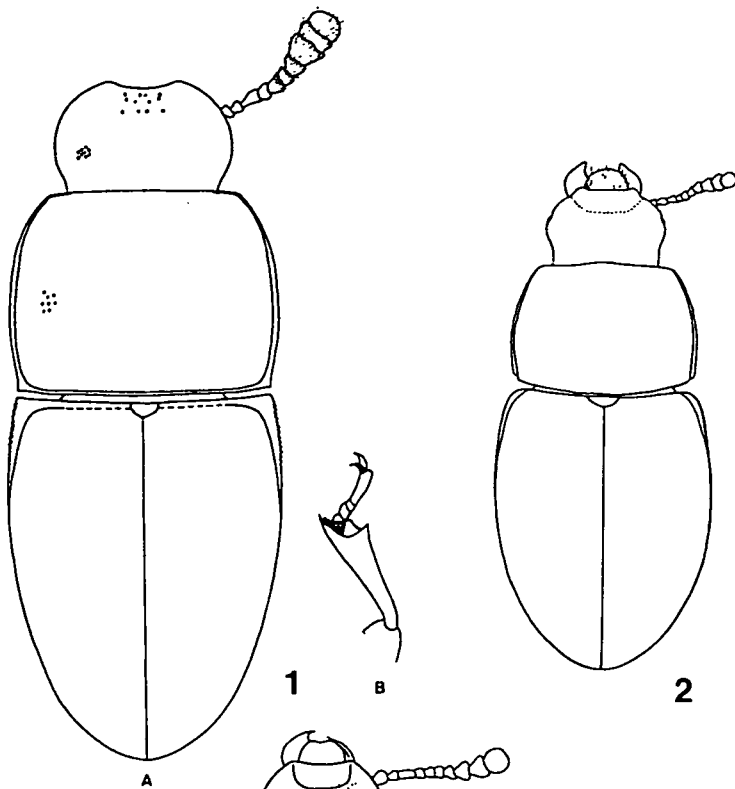
Abb. 1. *Anommabates kochi* sp. nov.: A) Habitus; B) Linke Protibia.

Abb. 2. *Gnathidium geginati* sp. nov.: Habitus.

Abb. 3. *Gnathidium sobrinum* sp. nov.: A) Habitus; B) Aedoeagus seitlich; C) Aedoeagus ventral; D) Aedoeagus dorsal.

Abb. 4: A) *Micropeneta sodalis* sp. nov., Halsschild, Kopf und Fühler; B) *Micropeneta mjoebergi* BREMER & FERRER, Halsschild, Kopf und Fühler.

Abb. 5. *Menimus klapperichi* sp. nov.: A) Habitus; B) Unterseite des hinteren Teils des Tieres.

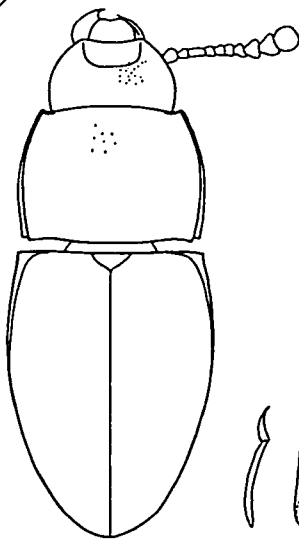


1

B

2

A



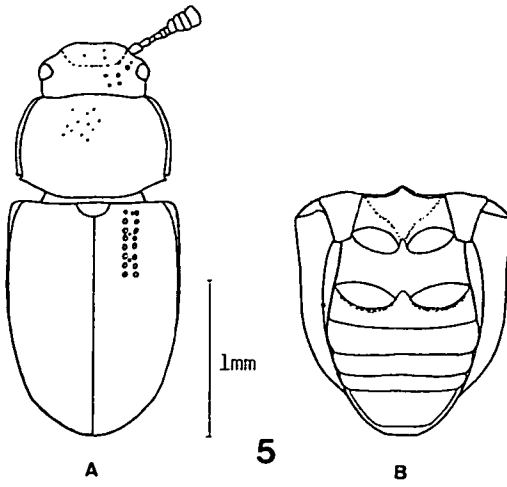
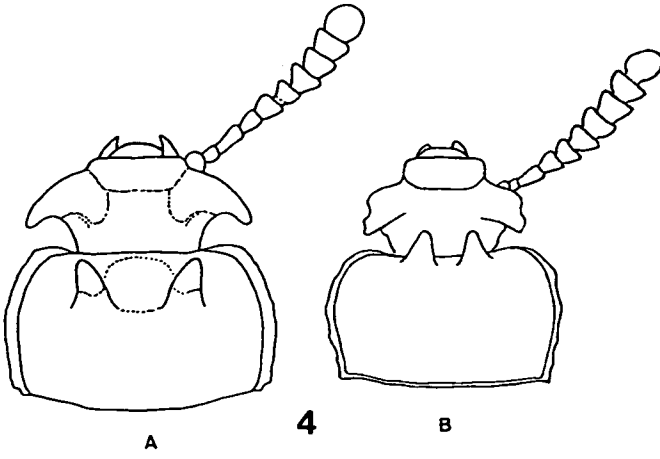
3

A

B

C

D



Literatur

- BREMER, H.J. & FERRER, J. - 1994. Eine neue *Micropeneta*-Art aus Borneo (Col., Tenebrionidae, Gnathidiini). - Acta Coleopterologica 10: 15-18.
- DAJOZ, R. - 1977. Deux nouveaux Gnathidiini (Col., Tenebrionidae). - Bull. Soc. ent. Fr. 82: 78-79.
- DAJOZ, R. - 1982. Coléoptères de Madagascar. VI. Quelques espèces nouvelles de Tenebrionidae. - Bull. Soc. ent. Fr. 87: 73-77.
- GEBIEN, H. - 1925. Die Tenebrioniden (Coleoptera) des indomalayischen Gebietes, unter Berücksichtigung der benachbarten Faunen, VIII. Die Gattungen *Anisocara*, *Spiloscapa*, *Menimus*, *Labidocera* und *Pentaphyllus*. - Philipp. J. Sci. 28: 101-128.
- GEBIEN, H. - 1927. Fauna sumatrensis (Beitrag Nr. 31). Tenebrionidae (Col.). - Suppl. Entomol (Berlin-Dahlem) 15: 22-58.
- KASZAB, Z. - 1956. Neue Tenebrioniden-Arten aus Belgisch Kongo (Coleoptera). - Rev. Zool. Bot. Afr. 54: 97-114.
- KASZAB, Z. - 1946. Eine neue Gattung der Gnathidiinen (Coleopt., Tenebr.). - Folia Entomol. Hung. (N.S.) 1: 19-21.
- KASZAB, Z. - 1978. Australische und südpazifische Tenebrioniden der Tribus Phrenapatini und Gnathidiini (Coleoptera) sowie synonymische Bemerkungen. - Ann. Hist.-Nat. Mus. Nat. Hung. 70: 163-177.
- KASZAB, Z. - 1982. Die Tenebrioniden Neukaledoniens und der Loyauté-Inseln (Coleoptera). - Folia Entomol. Hung. 43: 1-294.
- KASZAB, Z. - 1986. Tenebrioniden (Coleoptera) aus Neukaledonien. - Ann. Hist.-Nat. Mus. Nat. Hung. 78: 151-175.
- PIC, M. - 1921. Nouveautés diverses. - Mel. exot.-ent. 34: 1-33.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. H. J. BREMER
Gundolfstr. 18
D-69120 Heidelberg

Druck, Eigentümer, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich:
Maximilian SCHWARZ, Konsulent für Wissenschaft der O.Ö. Landesregierung,
Eibenweg 6, A-4052 Ansfelden
Redaktion: Erich DILLER, ZSM, Münchhausenstrasse 21, D-81247 München, Tel. (089) 8107-159
Fritz GUSENLEITNER, Lungitzerstrasse 51, A-4222 St. Georgen / Gusen
Wolfgang SCHACHT, Scherrerstrasse 8, D-82296 Schöngeising, Tel. (089) 8107-146
Erika SCHARNHOP, Himbeerschlag 2, D-80935 München, Tel. (089) 8107-102
Johannes SCHUBERTH, Bauschingerstrasse 7, D-80997 München, Tel. (089) 8107-160
Emma SCHWARZ, Eibenweg 6, A-4052 Ansfelden
Thomas WITT, Tengstrasse 33, D-80796 München
Postadresse: Entomofauna (ZSM), Münchhausenstrasse 21, D-81247 München;
Tel. (089) 8107-0, Fax (089) 8107-300

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomofauna](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [0018](#)

Autor(en)/Author(s): Bremer Hans-Joachim

Artikel/Article: [Neue Gnathidiini der Gattungen Anommabates KOCH, 1956, Gnathidium GEBIEN, 1920, Menimus SHARP, 1876 und Micropeneta PIC, 1921 \(Coleoptera, Tenebrionidae\). 61-72](#)